Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl." u. der Humor. Beilage „Seifenblasen" in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

54. Jahrgang.

№ 46. Donnerstag, den 18. April **1907.**

Im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 223 für den Stadtbezirk Firma: **Alline Günzel** in **Eibenstock** eingetragen worden, daß dem Geschäftsführer **Karl Friedrich Günzel** in **Eibenstock** Prokura erteilt worden ist.

Eibenstock, am 12. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

Diejenigen unbemittelten Einwohner hiesiger Stadt, welche die Erlaubnis zum

Leseholzsammeln

in den Staatsforstrevieren Auersberg und Eibenstock nachsuchen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich längstens bis

zum 1. Juli 1907

in unserm Polizeiamte zu melden.

Später eingehende Gesuche finden keine Berücksichtigung, auch können nur bedürftige und unbescholtene Personen Leseholzscheine erhalten.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß gegen Leseholzsammler, die ohne Leseholzschein betroffen werden, unter allen Umständen Anzeige zur Bestrafung wegen Forstvergehen erstattet werden wird.

Stadtrat Eibenstock, am 15. April 1907.

1024 II. **Hesse.** L.

Für ein **12jähriges Mädchen** wird geeignetes Unterkommen in einer hiesigen Familie gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Der Gemeindevorstand zu Schönheide.

Nachruf.

Dienstag, am 16. April dss. Js. verschied nach langem, schweren Leiden

Herr Fabrikbesitzer Louis Friedrich Friedrich,

Ritter I. Klasse des K. S. Albrechtsordens

in Carlsfeld.

Damit endete das reichgesegnete, leider schon seit Jahren schmerzerfüllte Leben eines in vielen Zweigen des öffentlichen Lebens in hervorragender Weise tätigen, musterhaften, daher auch von allen Volkskreisen verehrten Mannes.

Von tiefer Trauer ergriffen, werden wir dem Heimgegangenen stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren und rufen ihm ein herzliches

„Habe Dank und Ruhe sanft"

in die Ewigkeit nach.

Carlsfeld, am 16. April 1907.

Der Gemeinderat. **Der Schul- und Kirchenvorstand.**

Brandt, Gemeindevorstand. **Doß,** Vors. Pf. **Wiese,** Vors.

Kaiser Franz Josef in Prag.

Der greise Herrscher des uns verbündeten Nachbarreichs ist am Montag in Prag eingetroffen, um auf der alten Königsburg, dem Hradschin, volle vierzehn Tage lang zu „wohnen", wie der Wiener Hofbericht es ausdrücklich nennt, um damit anzudeuten, daß die böhmische Hauptstadt durch diesen Vorgang zur „Residenz" erhoben, also mit Wien und Budapest in eine Reihe gestellt wird. Das ist ein Ereignis von nicht zu unterschätzender politischer Bedeutung.

Wenn der Blick des Kaisers von der Höhe des Hradschin über das herrliche Stadtbild, das sich zu Füßen des Schloßberges ausbreitet, schweifen wird, werden ihm zahlreiche prächtige und malerische Türme, Kirchen und andere Prachtbauten entgegenglänzen: fast ausnahmslos Werke deutscher Meister. Aber heute ist diese schöne Stadt, die noch vor 50 Jahren überwiegend deutsch war, in den Händen der alles Deutsche fanatisch hassenden Tschechen, sind in Prag die Deutschen zu einer kleinen Minderheit von 40 000 gegen 250 000 herabgedrückt, die deutschen Firmenschilder beinahe verschwunden, Beleidigungen der Deutschen lediglich nur ihres Volkstums willen an der Tagesordnung.

Der Wandel, der sich in Prag selbst vollzogen hat, ist kennzeichnend für den Umschwung in Böhmen und in ganz Oesterreich, das Franz Josefs vierzehntägiges „Wohnen" in Prag formell mit dem K. K. Siegel als „ordnungsmäßig vollzogen" bestätigt. Vieles ist zusammengekommen, um die Tschechen immer größer, die Deutschen in dem Reiche, das einst Deutschlands Vormacht war, immer kleiner zu machen. Zweifellos tragen die österreichischen Deutschen selbst einen großen Teil der Schuld. Sie haben sich aus politischer Kurzsichtigkeit im Jahre 1879 der durch die Gesamtlage der habsburgischen Monarchie unvermeidlich gewordenen Besitzergreifung Bosniens widersetzt und dadurch Franz Josef veranlaßt, seinem Jugendfreund, den Grafen Taaffe, die Leitung der Regierung zu übertragen, der sich alsbald auf die tschechische Seite legte, sodaß eigentlich schon vor nahezu 30 Jahren der Schwerpunkt der österreichischen Politik von Wien nach Prag verlegt wurde. Die katholische Hierarchie und der Feudaladel, an der Spitze das urdeutsche Fürstenhaus Schwarzenberg, wirkten gegen die so oft unbotmäßigen Deutschen für die leichter zu beherrschenden Slawen. Groß war die Zahl der Ueberläufer. Die Führer der Tschechen hießen Rieger, Spindler, Gabler, Tonner, Zeithammer, Greg(e)r, Herold, Engel, Kaizl; im jetzigen österreichischen Ministerium sitzt als Vertreter der Tschechen neben Pacak Dr. Forscht.

Die Deutschen Böhmens werden den Aufenthalt des Kaisers in Prag natürlich benutzen, um ihm ihre Wünsche zu unterbreiten, die im wesentlichen auf die administrative Zweiteilung Böhmens behufs Deutscherhaltung dessen, was heute noch deutsch ist, hinauslaufen. Der Rektor der deutschen Universität Prag, der ältesten deutschen Hochschule, Professor Emil Pferche, kündigt diese Absicht im „Neuen Wiener Tagblatt" an. Vielleicht gedenkt Kaiser Franz Josef bei dieser Gelegenheit doch noch der Tatsache, daß er einmal mit scharfer Betonung gesagt hat: „Vergessen Sie nicht, daß ich ein deutscher Fürst bin!" Der Anblick Prags könnte ihn mehr als anderes daran erinnern. Jedenfalls kann man sich nirgends besser als dort davon überzeugen, daß in demselben Maße, in dem Oesterreich sein deutsches Gepräge verliert, der Zusammenhalt der Habsburgischen Monarchie sich lockert. In Prag hielten die Tschechen und Russen, Serben usw. jene panslavistischen Kongresse ab, auf denen über die Zertrümmerung Oesterreichs verhandelt wurde.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser ist am Montag nachmittag zur Teilnahme an der silbernen Hochzeit des schaumburg-lippeschen Fürstenpaares in Bückeburg eingetroffen.

— Berlin, 16. April. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte das Gehalt eines Staatssekretärs des Reichskolonialamtes.

— Cuxhaven, 15. April. Am letzten Sonnabend traf mit dem Dampfer „Gertrud Wörmann" aus Südwestafrika ein Truppentransport ein, bestehend aus 34 Offizieren und 631 Mann, darunter 91 von Typhus Genesenen und 16 Verwundeten.

— Als Nachfolger des Abg. Auer in dem Parteisekretariat der sozialdemokratischen Partei und auch als Kandidat für das erledigte Reichstagsmandat ist der frühere Abgeordnete Molkenbuhr in Aussicht genommen worden.

— Oesterreich-Ungarn. Unter begeistertem Jubel der Bevölkerung erfolgte am Montag nachmittag der Einzug des Kaisers Franz Joseph in Prag. Während der Reise hatte der Kaiser in Wittingau, Tabor und Beneschau den Zug verlassen, um die Huldigungen der Bevölkerung entgegenzunehmen. In Beneschau begrüßten Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin den Monarchen. Auf dem Prager Bahnhofe bewillkommnete Bürgermeister Groß den Kaiser mit einer Huldigungsansprache, in der er in tschechischer Sprache der Liebe und unverbrüchlichen Hingebung der Bevölkerung Ausdruck gab und den Dank und die Freude über den Besuch des Kaisers aussprach. In deutscher Sprache fortfahrend begrüßte der Bürgermeister dann den Kaiser im Namen der beiden das Königreich Böhmen bewohnenden Völkerstämme, deren absolute Gleichberechtigung und Gleichschätzung man stets anstrebe und verteidige. Der Kaiser dankte in tschechischer Sprache für die herzliche Begrüßung, den Ausdruck der bewährten Liebe und Treue beider Völker des Landes und erklärte dann in deutscher Sprache, daß die bedeutenden Aufgaben, die an die Verwaltung einer Großstadt gestellt werden, das einmütige Zusammenwirken aller ihrer Bewohner verlange. Der Kaiser schloß unter begeisterten Hochrufen der Anwesenden: „Möge auch hier der Friede und die Eintracht beider, mein geliebtes Königreich Böhmen bewohnenden Stämme, begründet auf der Achtung vor dem Rechte und der Wertschätzung der Vorzüge des anderen, der Ausgangspunkt einer glücklichen Zukunft bilden." Nachdem der Kaiser mehrere Persönlichkeiten durch Ansprachen ausgezeichnet und die Ehrenkompanie abgeschritten hatte, erfolgte durch die prachtvoll geschmückten Straßen der Einzug zum Hradschin, wo Erzherzog Karl Franz Joseph und Kardinal Skrbensky die Ankunft des Kaisers erwarteten. Der Einzug des Kaisers gestaltete sich trotz des regnerischen Wetters zu einer großartigen Huldigungskundgebung der gesamten Bevölkerung der Stadt.

— Italien. Die Zusammenkunft König Eduards mit König Viktor Emanuel in Gaëta am 18. d. M., die wir in letzter Nummer kurz meldeten, hat zweifellos hohe politische Bedeutung, zumal da sie kurz nach dem Besuche des Fürsten von Bülow in Rapallo, des Königs von England in Cartagena und des Königs von Italien in Athen erfolgt. Bei den bekannten Sympathien Italiens für England und Frankreich ist es nicht ausgeschlossen, daß in Gaëta wichtige Sonderabmachungen zwischen England und Italien getroffen werden. Hierüber heute schon etwas Bestimmtes vorauszusagen, wäre jedoch verfrüht.

— Holland. Die zweite Haager Konferenz wird von nicht weniger als 46 Staaten beschickt werden. Ueber die Vertretung der einzelnen Länder sind bisher nur wenig Angaben an die Oeffentlichkeit gelangt. Die nordamerikanische Delegation für die Haager Konferenz wird, wie amtlich aus Washington berichtet wird, aus sieben Personen bestehen. Ferner wird mitgeteilt, daß die argentinische Regierung die Einladung zur zweiten Konferenz im Haag angenommen hat und drei Vertreter dorthin entsenden wird. Außer dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, wird auch der Geheime Justizrat Dr. Philipp Zorn, Professor der Rechte an der Universität Bonn, als Delegierter des Deutschen Reiches an den Verhandlungen der Friedenskonferenz im Haag teilnehmen.

— England. Die neue Heimatflotte wird nach dem „Daily Telegraph" in einigen Wochen ihre erste größere Kreuzfahrt antreten. Obgleich noch keine bestimmten Befehle ergangen sind, nimmt man an, daß die Flotte, einschließlich des „Dreadnought", sich zunächst nach der Nordsee begeben und einige Zeit in den norwegischen und schwedischen Gewässern sich aufhalten wird. Möglicherweise sollen auch einige baltische Häfen angelaufen werden.

— Amerika. Das Ende des Krieges zwischen Nicaragua und Honduras ist gekommen. Aus Managua wird gemeldet, daß die Uebergabe von Amapala bedingungslos erfolgt ist. Das Hamburger Konsulat von Nicaragua hat von seiner Regierung folgende Depesche erhalten: Amapala befindet sich in unserem Besitz und kapitulierte. Dem Expräsidenten von Honduras, Bonilla, ist die Abreise nach dem Auslande gewährt worden. Die Regierung von Salvador wird ihre Vertreter nach Amapala senden, um den Frieden zu erbitten. Außerdem teilt der Gesandte von Nicaragua in Paris mit, daß der Krieg beendet und der Sieg für sein Land ein vollständiger sei.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 17. April. Heute feiert Herr Privatier Ernst Fürchtegott Zeitzer sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Der Jubilar wurde in seiner Wohnung durch Herrn Bürgermeister Hesse und Herrn Stadtverordneten-Vice-Vorsteher Fritzsche namens der städtischen Kollegien wärmstens beglückwünscht. Möge Herr Zeitzer noch recht viele Jahre in geistiger und körperlicher Frische verleben.

— Eibenstock, 17. April. Ein tiefbedauerlicher schwerer Unfall ereignete sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 1 Uhr in der Papierfabrik Neidhardtsthal. Durch Unvorsichtigkeit geriet der Arbeiter Friedrich Hermann Bretschneider aus Hundshübel mit dem rechten Arm zwischen Filzleitwalze und Trockenzylinder der Maschine. Dabei wurde dieser derart zugerichtet, daß sich seine sofortige Abnahme nötig machte, welche von Herrn Sanitätsrat Dr. Zschau noch in der Nacht hier vorgenommen wurde. Der Verunglückte befindet sich den Umständen entsprechend wohl. Erwähnt sei noch, daß erst am vorhergegangenen Sonnabend seine Frau dem 4. Kinde das Leben gegeben hat.

— Sosa, 14. April. Hier sind seitens der zuständigen Stellen Schritte zur Erbauung eines Elektrizitätswerkes eingeleitet worden. Aus diesem Anlaß hielt gestern im Saale des Schützenhauses Herr Ingenieur Schmidt von der Firma Siemens & Schuckert in Chemnitz einen Experimental-

SLUB
Wir führen Wissen.